

An größeren Anlagen in dem ehemaligen Marschgelände südlich der Borgfelder Straße sind zu nennen der Sorben-Park, die Grünanlage am Pröbenweg-Luisenweg, an der Diagonalstraße und bei der Dankeskirche. Der Sorben-Park (ca. 1 ha groß), rein landschaftlich gehalten, verlangt dringend nach zweckentsprechender Umgestaltung. Die Anlage am Pröbenweg-Luisenweg (1,5 ha) ist mit einem Sportplatz versehen. Der Kinderspielplatz und die anliegenden Grünflächen erfordern noch weitere Ausgestaltung. Die Anlagen an der Diagonalstraße (1 ha groß), 1919 entstanden, haben seit 1920 schon weiteren Ausbau erhalten und bieten mit ihrem Kinderspielplatz, dem Rosengarten, dem Rhododendrongarten und dem Staudenroondeel gern besuchten Aufenthalt. Eine große Sandspielfläche wird hier angelegt. Die Anlagen bei der Dankeskirche werden zur Zeit mit ausreichenden Sandspielflächen und einem kleinen Planschbecken versehen.

**Der Horner Park**

(ca. 4,15 ha groß), jetzt noch von Marschländereien und Kleingärten umgeben, ist ein ehemaliger Privatpark. Eine vorhanden gewesene Teichanlage unter alten Baumriesen mit Lager- und Spielwiese von leider zu geringen Ausmaßen und ein 1920 angelegter Staudengarten geben ihm einigen Reiz.

**Trauns Garten**

(ca. 2,46 ha groß), am Ausschläger Ellbeich gelegen, ist leider die einzige größere Grünfläche des dicht bebauten und dicht bevölkerten Stadtteils Billwärder Ausschlag. Auch Trauns Garten war früher Privatbesitz, wurde jedoch wegen seiner mangelhaften Beschaffenheit — das Gelände war feucht und litt stark unter Mückenschwärmen — nicht gern besucht. Erst 1923 wurde die Anlage nach dem Entwurf von Gartendirektor Linne zweckmäßig ausgestaltet und erweitert, und erfreut sich jetzt regster Benutzung durch die Bevölkerung. Ein Planschbecken mit Sandstrand und Spielwiese und mehrere Sandkästen erfreuen die Jugend. Ein Blumengarten, durch einen langgestreckten Wassergraben belebt, ladet das Alter zum Ruhen ein. Ein kleiner Schulgarten dient Unterrichtszwecken der im Park liegenden Hilfsschule. Teile des anliegenden Terrains der Wasserwerke können hoffentlich bald als Sportflächen mit Luftbad zum Park hinzugezogen werden, um diesen bisher an Parkflächen so armen Stadtteil in dieser Hinsicht etwas besser zu stellen.

**Der Hammerpark**

Ist mit seinen 16,15 ha Gesamtflächen die größte Parkanlage östlich der Alster und erfreut sich ständig zunehmender Beliebtheit und regsten Besuches. Er wurde durch den Staat von der Familie Sieveking erworben und in den Jahren 1914/20 zum großen Teil als sogenannte Notstandsarbeit nach den Plänen von Gartendirektor Linne angelegt. Seine Einzelteile sind ihrer jeweiligen Zweckbestimmung nach straff gegliedert. Eine Kampfbahn mit 400- und 100-m-Laufbahn, Sprunggruben, Fußball- und Schlagballfeldern dient der Sportbetätigung. Umkleide- und Waschräume und Zuschauerterrassen umrahmen die Sportanlage, die gegen Westwinde durch hohe alte Bäume geschützt wird. Die anschließende große Spielwiese mit Planschstrand und dem zu einem Planschbecken ausgebauten alten Wassergraben wird an Sommertagen von Hunderten von Kindern bevölkert. Eine Kleinkinderstube mit Stillstube ist lediglich für die Kleinsten gedacht. Hinter dem alten Herrenhaus, welches als Parkwirtschaft ausgebaut ist, liegt ein Staudengarten, von mächtigen Buchenhecken umrahmt, der Sommers und Winters die Besucher durch seine wechselvollen Bilder besonders erfreut, gleich der großen Staudenpflanzung unter alten Obstbäumen und am sogenannten Veilchenhügel. Musterkleingärten dienen Versuchszwecken und zur Belichtung der Kleingärtnerschaft. Eine Teichanlage erhöht die Reize des Parkes. Dem Tennisspiel dienen zehn Tennisplätze im Park und am Lohhof.

**Der Eilbecker Bürgerpark**

(ca. 1,58 ha groß), zwischen Wandsbecker Chaussee und Papenstraße gelegen, ist ebenfalls ein ehemaliger Privatpark, der heute noch ganz seinen alten Charakter besitzt. Sein wichtiger, prächtiger Baumbestand weist mächtige Baumriesen auf.

**Die Anlage im Eilbecktal**

(ca. 4,72 ha groß), ist der Staatskrankenanstalt Friedrichsberg vorgelagert. Sie wird von der Eilbeck durchflossen, welche

stellenweise als Planschbecken für die Kinder eingerichtet worden ist. Eine Spielwiese und ein Sandspielplatz bieten Hunderten von Kindern Spielgelegenheit.

**Die Anlage am Dulsberg**

zur Zeit ca. 6,6 ha fertiggestellt resp. im Bau, bebauungsplanmäßig noch vorgesehen 8,75 ha. Das Siedlungsgebiet auf dem Dulsberg ist der erste Stadtteil Hamburgs, welcher systematisch mit Erholungsgrün durchsetzt wird. Er kann als Musterbeispiel dafür angesehen werden, wie Hamburg in Zukunft seine Wohnbezirke anlegen und gesundheitlich ausgestalten wird. Ein Grünzug mit Nutzanlagen aller Art, mit Fest- und Spielwiese, Spiel- und Sportplätzen, ausgedehnte Sand- und Planschflächen, Gärten für alte Leute und für Blumen beleben die Anlagen und bringen erwünschte Abwechslung in diese. Die Innenhöfe der Gebäudegruppen wurden ebenfalls mit Sand- und Spielflächen vor den Fenstern der Mütter für die Kleinsten ausgestattet.

**Die Anlage am Schleidenplatz**

(ca. 2,5 ha groß), nach Plänen des Ingenieurwesens angelegt, zeigt den Typ der Schmuckanlage vor 1910. Leicht gewellte Rasen- und Pflanzflächen, an tiefer Stelle ein Bachlauf mit Miniaturteich, der jetzt zum Planschen eingerichtet ist.

Dies die bedeutenderen Anlagen auf dem östlichen Alsterufer bis zum Osterbeckkanal. Nördlich dieses und nördlich der Alster sind Hamburgs Stadtpark, das Eppendorfer Moor und die Grünanlagen im Gebiet der sogenannten Alsterkanalisierung gelegen.

**Der Stadtpark**

(180 ha groß), ist Hamburgs größte und schönste Parkanlage und zählt mit zu den besten Volksparks Deutschlands. Im Gegensatz zu den vorgenannten Anlagen dürfte der Stadtpark wohl jedem Hamburger bekannt sein. Im Jahre 1902 beschloß die Bürgerschaft seine Anlage. Nachdem die erforderlichen Gelände, insbesondere das Sierische Grundstück, erworben waren, wurde 1908 ein Wettbewerb für die Planung des Parkes ausgeschrieben. Da jedoch keines der eingereichten Projekte ohne weiteres ausführungsreif war, wurden die Oberbaudirektoren Professor Dr. Schumacher und Sperber mit einem gemeinsamen Entwurf betraut. Die Bürgerschaft stimmte diesem Projekt zu und bewilligte im April 1910 7,7 Millionen Mark für die Ausführung, die in einer Bauzeit von sieben Jahren erfolgen sollte. Bis zu Beginn des Weltkrieges ging der Ausbau planmäßig vor sich. Die gewaltigen Ereignisse der Kriegsjahre jedoch mußten zur Unterbrechung führen. Während des Krieges waren ausgedehnte Flächen des Parkes für die Zwecke des Kriegsgemüsebaues benutzt. Erst 1919 konnte der Weiterbau wieder aufgenommen werden.

Seit 1914 unterstehen die gärtnerischen Anlagen des Parkes dem Gartenwesen und ist der Ausbau seit 1919 durch diese Behörde erfolgt. Trotz dem vielen, was bis heute geschaffen wurde, ist der Park als noch nicht fertig ausgebaut zu betrachten. — Wie ist der Park zu erreichen und was bietet er? Vorortbahn: Bahnhof Barnbeck; Hochbahn: Haltestellen Stadtpark und Borgweg; Straßenbahn: Linien 7, 18 und 28; Alsterdampfer und Autobusse bringen Werktags und Sonntags Tausende von Menschen zu ihm hin. Schon an der Haltestelle Stadtpark, an der Flurstraße, bekommt der Besucher im Anzuchtgarten einen Vorgeschmack der Blütenfülle, die ihn erwartet. An der Stadthalle, dem Hauptrestaurant des Stadtparkes vorbei, führt der Weg an den Parksee, dessen tiefe Lagerung gewaltige Ufermauern und große Böschungen notwendig machte. Eine große Rasenfläche, die sogenannte große Spielwiese (ca. 30 ha) leitet den Blick der Hauptachse des Parkes folgend, zu dem Winterhuder Wasserturm, der Hauptdominante des Parkes. Der Parksee hat durch den Goldbeckkanal direkte Verbindung mit der Alster und wird von zahlreichen Booten aller Art belebt. Der Weg führt nun zunächst durch verschiedene Sondergärten. Im zeitigen Frühjahr schon blühen im immergrünen Rhododendrongarten die Schneeheide, Azaleen und Rhododendron mit ihren Blüten folgen, und nun entfalten das ganze Jahr hindurch Millionen von Blüten ihre Pracht und ihren Duft im Sommerblumengarten, im Hecken-garten, in den Rosengärten, auf der Margeritenwiese, auf der Staudenwiese, im Dahliengarten und jenseits des Parksees im Staudenmuttergarten. Hier hat das Frühjahr bereits Tulpen und Hyazinthen zum Blühen gelockt. Seitlich führt der Weg zu den Sportplätzen an der Platanenallee; Fußball, Hand- und Schlagball und der Tennisschläger haben hier ihr Reich. Das Freilichttheater ladet hier zum Verweilen ein. Durch Kiefern und

r Staat  
völke-  
nd alt  
Baum-  
er Be-  
a. 400  
utsch-

Weise  
dtteils

z. Die  
püttels  
r arm  
über-  
garten,  
allen

Reihe  
ß für  
solche  
Klein-  
g der  
aiser-  
zwei-  
g und  
ansch-  
higem  
lenen  
n der  
s die  
e zu  
noch  
ffent-

genen  
größ-  
mlich  
igend

schon  
piele.  
nder-

30 zu  
bare  
selbst  
ieher  
vor  
ungs-  
sätze  
men-

unte  
ehrs-  
t die  
ol'en  
rfeid

eider  
aus-  
atür-  
urch-  
Die  
der  
Er-